

Alwine Krone geborene Ellenburg, verwitwete Stockmann, verwitwete Hirsch, geboren am 25. Januar 1867 in Magdeburg, Wirtschafterin, wohnhaft in Magdeburg, Potsdamer Straße 3, deportiert am 25. November 1942 in das KZ Theresienstadt, ermordet am 25. Februar 1943 in Theresienstadt.

Was wissen wir von ihr?

Alwine Ellenberg, drittes Kind des jüdischen Handelsmannes Leopold Ellenburg und seiner Frau Johanne geborene Marcus (1837-1912), wird in eine einfache, nicht sehr religiöse Familie Magdeburgs hineingeboren. Sie ist reichlich zwei Jahre, als ihr Vater stirbt. Zu den drei Geschwistern, Adelheid (1862-1912), Adolf (1865 – 1932) und Klara (1869-1898) wird nach dem Tod des Vaters noch ihre Halbschwester Henriette geboren (1873-1940). Nach dem Tod von Leopold Ellenburg arbeitet seine Frau Johanne als Fabrikarbeiterin, auch ihre Kinder bzw. deren Ehepartner verdienen sich ihren Lebensunterhalt als Arbeiter, Alwines Bruder Adolf ist Revolverdreher, Henriette heiratet einen Schlosser und zumindest von Alwines zweitem Mann Christian Karl August Hirsch ist bekannt, dass auch er Arbeiter war. Auch Alwine selbst hat sich immer wieder als Arbeiterin ihr Brot verdient, zeitweise hat sie auch als Wirtschafterin gearbeitet.

Am 8. April 1890 heiratet Alwine Ellenburg in Magdeburg-Neustadt den evangelischen Maurer Andreas Wilhelm Karl Stockmann (* 6. Juli 1865 in Wedderstedt) und wohnt mit ihm zuerst in der Wolmirstedter Straße 30, ein Jahr später in der Kastanienstraße 14, ab 1893 in der Kastanienstraße 16, ab 1895 im Milchweg 9 und ab 1898 in der Abendstraße 8; ab dem Adressbuch 1902 verschwindet der Name Wilhelm Stockmann aus dem Adressbuch, auch Alwine Stockmann ist nicht verzeichnet. Sie wohnt Kastanienstraße 18 und ist verwitwet, als sie am 16. Dezember 1911 den Arbeiter Christian Karl August, genannt „Otto“ Hirsch heiratet. Er ist am 18. Juli 1846 in Osterode geboren und ist auch selbst verwitwet. Seine erste Frau Anna Louise geb. Schröder war am 10. März 1909 verstorben, unbekannt ist jedoch bisher, wann Alwines erster Mann, Wilhelm Stockmann, verstarb. Alwine und ihr zweiter, 21 Jahre älterer, Ehemann Otto Hirsch wohnen in der Magdeburger Altstadt, Rotekrebsstraße 27/28. Doch auch mit ihm erlebt sie nur eine kurze Ehezeit. Am 22. März 1915 teilt Alwine Hirsch dem Standesamt mit, dass ihr Mann, der Invalide Christian Karl August Hirsch, am Tag zuvor verstorben sei. Die kinderlose Witwe wohnt noch bis zum Ende des Ersten Weltkrieges in der Rotekrebsstraße, dann heiratet sie wieder und zieht um.

Ab 1921 findet sich der Name von Alwine mit dem Nachnamen „Krone“ geborene Ellenburg im Magdeburger Adressbuch. Zum dritten Mal hat sie also geheiratet, aber es findet sich in den Magdeburger Standesamtsunterlagen kein Beleg dafür.

Alwine Krone ist Arbeiterin und wohnt Helmstädter Straße 16. Es ist ungewöhnlich, dass sie als verheiratete Frau im Adressbuch zu finden ist – dort steht ja sonst immer der „Haushaltsvorstand“, also in der Regel der Ehemann. Aber einen Herrn Krone findet man nicht unter dieser Anschrift. Ist sie schon wieder Witwe oder leben sie und ihr Mann getrennt?

Ab 1923 findet man einige Jahre lang ihren Namen nicht mehr, bis er 1929 wieder auftaucht. Da wohnt sie Brauehirschstraße 4 und ist Wirtschafterin. Ab 1931 heißt es dann auch, sie sei Witwe.

In der Brauehirschstraße wohnt Alwine nur noch wenige Jahre. Wahrscheinlich ist sie als Wirtschafterin Haushälterin bei einer der 35 Mietparteien im Haus. Dann hat sie das Rentenalter erreicht. Als 67-Jährige zieht sie nach Magdeburg-Cracau und bezieht eine Wohnung in der Potsdamer Straße 3. Dort wohnt sie von 1935 bis 1941. Ab 1940 wird sie als "Alwine Sara" im Adressbuch aufgeführt. 1941 wird sie dann als Jüdin aus ihrer Wohnung vertrieben und sie muss in eines der so genannten „Judenhäuser“ umziehen, in die Westendstraße 9. Von dort wird sie mit dem Transport Nr. XX/2 am 25. November aus Magdeburg in das „Altersghetto“ Theresienstadt deportiert. Es ist davon auszugehen, dass sie dafür, wie alle anderen auch, einen „Heimeinkaufsvertrag“ abschließen und all ihr restliches Geld zur Verfügung stellen muss. In Theresienstadt stirbt sie sehr schnell an all den schlimmen Zuständen, mangelnder Ernährung und ungenügender medizinischer Versorgung.

Auch ihre Nichte Elsbeth (geb. 7.12.1886), dritte Tochter ihrer ältesten Schwester Adelheid, wird ein Opfer des Holocaust. Elsbeth Rubel oder Ruby geb. Ellenburg wird am 14. April 1942 bei der ersten großen Deportation aus Magdeburg in das Ghetto Warschau deportiert. Von dort gehen die Deportationszüge ab Juli 1942 in das Vernichtungslager Treblinka.

Informationsstand September 2023

*Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; ITS Bad Arolsen; ancestry;
Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“*